



Singt dem Herrn ein neues Lied

Predigt zum 4. Sonntag nach Ostern

Lic. Theol. Martin Reinecke

„Singt dem Herrn ein neues Lied: Alleluja.“ Diese Anfangsworte des heutigen Introitus verweisen uns gleich zu Beginn dieser österlichen Messe auf eine grundsätzliche Gegebenheit der heiligen Liturgie - und sind damit für uns als *Pro Missa Tridentina*

von Wichtigkeit. Sie erinnern daran, daß uns jeder Gottesdienst teilnehmen läßt an der himmlischen Herrlichkeit, daß wir niemals allein die Meßfeier begehen, sondern immer zusammen mit den himmlischen Chören.

Vom neuen Lied ist in der

Apokalypse des heiligen Johannes die Rede (Offb 14, 3), das die Kirche in dieser Woche in der Matutin gelesen hat. Das Buch der Offenbarung ist in der Notsituation der ersten Verfolgung der Kirche entstanden; es will den bedrängten Christen Trost

und Hilfe sein, indem es die Gegenwart im Lichte göttlicher Offenbarung deutet.

Der Apostel Johannes, verbannt auf die Insel Patmos, hat an einem Herrentag ein Gesicht. In großartigen Bildern schaut er die himmlische Herrlichkeit als einen ewigen liturgischen Dienst. Vor dem Thron Gottes steht das Lamm wie geschlachtet: Christus, der dem Vater stets die Wundmale unserer Erlösung vor Augen hält. Und um ihn sieht Johannes eine große Schar, die niemand zu zählen vermag, die Gemeinde der Erlösten, die durch die Bewährung in die Herrlichkeit eingegangen ist. Sie alle singen dem Herrn das neue Lied der Erlösten.

Doch dieser liturgische Dienst bleibt nicht auf den Himmel beschränkt. Er lebt bereits jetzt hier im Lobpreis der Kirche auf Erden. Durch unseren liturgischen Dienst hier auf Erden wirken die himmlischen Dimensionen hindurch. Unter dem Schleier des eucharistischen Geheimnisses ist das Heilsgeschehen des göttlichen Lammes lebendig, des Lammes, das seine einmalige Opfertat in der himmlischen Herrlichkeit stets dem Vater in den verklärten Wundmalen gegenwärtig hält.

Der Introitus erinnert uns so daran, daß wir in jeder Meßfeier bereits in den Vorhöfen des Himmels stehen. Wir feiern sie nie allein; die gan-

ze Kirche feiert mit uns, die irdische und die himmlische Kirche, die Große Schar, die niemand zu zählen vermag, von der Johannes schreibt (vgl. Offb 7,9).

Im Himmel singen die Chöre der Engel und Heiligen ständig das Lob Gottes. Und hier bei uns auf Erden hallt dieses Lob wieder in unseren Gesängen: „Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich... Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste, IC XR mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit

die versammelt ist um das eucharistische Gotteslamm, das geopfert auf dem Altar des Himmels liegt und gleich auch hier auf unserem irdischen Altar, verborgen unter den Gestalten von Brot und Wein.

Weiter vernahmen wir, weshalb das neue Lied gesungen wird. Die durch das Blut Christi Erkauften jubeln im Heiligen Geist über die Wundertaten Gottes: die Erwählung und Erlösung in Christus Jesus, an der wir in der Taufe Anteil erhalten haben. Im österlichen Geheimnis ist uns



Gottes des Vaters.“ Vor allem aber im immer wiederkehrenden Alleluja, dem Gesang der zukünftigen Herrlichkeit, wie Rupert von Deutz (+ um 1130) es nennt (vgl. Rupert v. Deutz, De div. off. I, 35).

So sehen wir heute die Kirche als die Braut Christi, die Gemeinschaft der Heiligen,

ja alles neu geworden. Gott, der Vater des Lichtes, hat uns durch das Wort seiner Wahrheit zu neuem, immerwährendem Leben gezeugt. Der alte Mensch der Sünde ist dahin, und wir haben Christus angezogen, indem wir im Bad der Taufe in seinen Tod und sein Auferstehen hineingegangen

Predigt zum 4. Sonntag nach Ostern

und Tempel des Heiligen Geistes geworden sind.

Davon spricht der Herr auch im Evangelium. Obwohl er bald Abschied nimmt, verläßt er die Seinen nicht. Er ist stets bei ihnen, ist ihnen gegenwärtig durch das Wirken des Heiligen Geistes, des Trösters und Helfers. Der Geist, den Christus sendet, ist sein eigenes verklärtes Leben. Und aus der Fülle dieses Christuslebens strömen der Kirche im heiligen Opfer alle Kräfte der Liebe zu. Die Kirche, die ganz erfüllt ist vom Leben Christi, kann nichts anderes, als Christus, sein Leben und seine Lehre mitzuteilen.

Das geschieht vor allem hier in der heiligen Liturgie. Der Herr gibt uns Anteil an seiner Gottheit, sein Leben wird uns hier geschenkt. In der Taufe haben wir das göttliche Leben schon anfanghaft erhalten; in der Kommunion wird es uns neu gegeben, wenn wir eins werden mit ihm und seinem Heiligen Geist.

Das ist der lebendige Trost, den der Herr uns verheißen hat; das Leben Christi, das durch den Heiligen Geist verklärt ist, breitet sich in uns aus - der Heilige Geist lebt in uns. Christsein heißt: tief erfüllt sein vom göttlichen Geist. Nur was im Heiligen Geist ist, ist auch in Gott. Was aber außerhalb des Geistes ist, ist getrennt von Gott, ist Sünde. So treten wir nun ein in die

himmlischen Scharen, um gemeinsam mit ihnen das neue Lied der Erlösten zu singen und im Opfermahl mit dem verklärten Herrn und seinem Heiligen Geist eins zu werden. So werden wir immer enger mit Gott vereint als wahre Tempel des Heiligen Geistes, bis unser irdisches Lob dann

einmal übergeht in das himmlische und wir dort dem dreieinigen Gott das Danklied der Erlösten gemeinsam mit allen Engeln und Heiligen zujubeln dürfen.

